



Abend-

Zeitung.

59.

Freitag, am 10. März 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Lh. Winkler [Lh. Dell].

A u s s i c h t
auf der Engi bei Bern *).

Der reinste Herbsttag schließt die heit're Bahn,
sein Abend scheint auf leichtem Wolkenfahn
in's stille Meer der Nacht herab zu flüchten.
Hinaus zur Engi, daß mit stiller Lust
der Gegend Reize wir mit voller Brust
einathmen, dort wo Lauben sich verdichten!
Die schönen Stunden schwinden allzu schnell,
nur der Erinnerung Dunkelhell
vermag die fernen Pfade einst zu lichten!

Still liegt die weite Stadt; im Abendhauch
walle leichter Duft empor wie Opferrauch
von einem laubbekränzten Dankaltare.
In Windungen erscheint dem Auge wie
ein Silberband vom grünenden Glacis
hinschlängelnd sich die spiegelhelle Aare,
daß man den Abendstern am Horizont
von Phöbus Strahlen noch umsonnt,
in ihrer Fluthen Streifenrand gewahre.

*) Die Engi, eine der anmutigsten Gegenden in den nächsten Umgebungen von Bern, bietet den umfangreichsten Ueberblick der unentfernten Gletscher dar. In der abendlichen Beleuchtung erscheinen sie von einem wahrhaftigen Rosenlichte, dann von einem leichten Nebelgrau überkleidet, das sie allgemach in nächtliches Dunkel verweht. Dem Verfasser ward am 11. September 1822 das Vergnügen zu Theil, diese nicht eben oft vorkommende Beleuchtung zu beobachten und sich wenige Stunden nachher davon zu überzeugen, daß der auch in Dresden durch seine optischen Darstellungen bekannte Vater König in seinem Diaphanorama diese magischen Gebilde auf das treueste im Kleinen wiedergab.

Der hohe Dom, das Christushospital *),
— der freien Bürger herrlich Ehrenmal —
sie steigen auf und drängen sich zu Massen;
doch linker Hand, auf schmälerm Pfade, ziehn
in frischer Laubgehege kühlem Grün
die Höhen sich wie künstliche Terrassen,
wo Gartenhäuser, Villen sich erbaun,
wo Weinspalere, Buchenzaun
beglückter Signer Heimathland umfassen.

Die Sonne beut der Flur den letzten Gruß!
Noch weilen zögernd an der Gletscher Fuß
die mächtig nur empor gehob'nen Schatten.
Als schräg der Sonne glüh'nder Strahl sie schlägt,
zieht drüber hin ein Rosenlicht, es legt
sich um die Felsenacken, Niesenplatten.
Gefügig wie ein Purpurschleier walle
es über Abgrund, Schlucht und Spalt
und gleicht sie alle aus zu Rosenmatten.

O Wunderlicht! Bezaubernd Farbenspiel!
Einheimisch wo's der Wunder giebt so viel!
Verweile! Laß dich ferner noch erschauen! —
Umsonst! es flieht verflüchtigt, es zerfliehet!
Die Sonne wich! die starre Nacht erschließt —
— im Zug des Schattenreichs, des silbergrauen, —
das gold'ne Thor, aus dem im festen Schritt
die Heerde der Gestirne tritt,
zu kreisen in des großen Hirten Auen.

O Wunderlicht! Bezaubernd Farbenspiel!
Du zeigst die Bahn hinlenkend sich an's Ziel!
Starr ist der Lebensstrecke Gletscherkette!
Doch Hoffnung wirft mit milder Mutterhand
auf jeden Pic ein rosenroth Gewand,
daß sich der Pfad zur Purpurebne glätte;
daß, wenn entwich der graue Nebelstrom,
durch's gold'ne Thor zum Sternendom
die Seele sich, die freigeword'ne, rette.

Arthur vom Nordstern.

*) Am Portale die Inschrift: Christo in pauperibus.